„Das Sinnvolle populär machen“

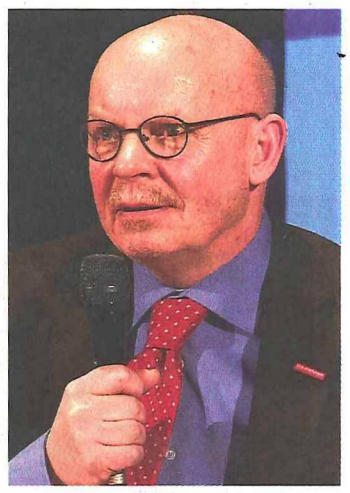
Experten geben bei Neujahrsforum der Volksbank Hameln-Stadthagen Einschätzungen zur wirtschaftlichen Lage ab

VON STEFAN ROTHE

Cornelia Kurth

Martin Wrede

Dirk Hasse



Fritz Pape

Günter Raabe

LANDKREIS. Beim Neujahrsempfang der Volksbank Hameln-Stadthagen haben die rund 250 Gäste bei der von SN-Chefredakteur Marc Fügmann moderierten Podiumsrunde von den fünf Schaumburger Wirtschaftsexperten Einschätzungen der ökonomischen Lage gehört.

So betonte **Fritz Pape**, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, das hiesige Handwerk mit „vielen florierenden Unternehmen hat Arbeit ohne Ende und eine gute Zukunft“. Eine wachsende Herausforderung sei freilich der Fachkräftemangel und damit verbunden die Schwierigkeit, Nachwuchs für die Betriebe zu finden. Einen „dicken Hals“ bekommt Pape nach eigenem Bekunden wegen „des immer weiter zunehmenden Bürokratismus“, etwa durch das Gewerbeaufsichtsamt. Mit Blick auf die Unsicherheit in der Standortfrage des Autositzherstellers Faurecia sagte Pape: „Die Gewerkschaft ist auffallend ruhig, da haben wir schon andere Zeiten erlebt.“ Auf die GroKo-Verhandlungen angesprochen, kommentierte Pape: „Die SPD zeigt staatspolitische Verantwortung, ich kann mir nicht vorstellen, dass sich das negativ für sie auswirken wird.“

Von einem positiven Trend auf dem heimischen Arbeitsmarkt sprach **Cornelia Kurth**, Geschäftsstellenleiterin der Agentur für Arbeit Schaumburg. Allerdings profitierten davon nicht alle Personengruppen, es gebe beispielsweise überdurchschnittlich viele Arbeitslose bei Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung und bei älteren Erwerbsfähigen. Die Agentur müsse viel Geld in Umschulungen und Weiterbildung von Arbeitslosen investieren. Insbesondere gelte das für den digitalen Bereich. Kurth kritisierte das komplizierte Ausländerrecht, das „leider die Einstellung von Migranten erschwert“.

Gespannte Aufmerksamkeit herrscht beim Publikum im Stadthäger Ratskeller während der Podiumsrunde. FOTOS: RG

„Große Erwartungen in das Jahr 2018“ hat **Günter Raabe**, Vorsitzender des Stadtmarketing Stadthagen (SMS), was die Altstadtsanierung in der Kreisstadt angeht: „Ich will Bagger in der Innenstadt sehen.“ Besonders wichtig sei eine bessere Anbindung des Modehauses Hagemeyer an den Marktplatz, „das würde uns alle nach vorne bringen“. Auch die Entstehung eines Ärztehauses wäre laut Raabe wichtig, um zusätzliche Kundenströme in die Stadt zu ziehen. Zudem forderte der SMS-Chef flexiblere Regelungen bei den Sonntagsöffnungszeiten. „Wir brauchen so um die acht verkaufsoffene Sonntage im Jahr, teilweise auch ohne Verbindung mit einem größeren Event damit könnte jeder gut leben.“

Mit Blick auf Faurecia äußerte **Martin Wrede**, Leiter der Stadthäger Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer: „Es gibt einen beinharten konzerninternen Wettbewerb der Standorte.“ Die Entscheidungen fielen nicht vor Ort, sondern in Frankreich. „Man muss mit allem rechnen, ich halte mich aber an das Prinzip Hoffnung.“ Auf die GroKo-Verhandlungen angesprochen, reagierte Wrede, er sei „traurig, dass wichtige Dinge im Sondierungspapier nicht drin stehen“. Er vermisse dort „eine konsequente Entlastung der Wirtschaft und Impulse, die die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft stärken“. Zudem brauche man dringend ein Zuwanderungsgesetz und einen rechtlichen Rahmen für die Digitalisierung. Der Politik wolle er ins Stammbuch schreiben: „Nicht nur das tun was populär ist, sondern das Sinnvolle populär machen.“

Ein „Höhepunkt“ des vergangenen Jahres war aus Sicht von **Dirk Hasse**, Geschäftsführer der Hasse Agrar-Service OHG, der auf dem Podium den Agrarbereich vertrat, dass „der Bauernfeind Christian Meyer als niedersächsischer Landwirtschaftsminister abgelöst wurde“. Ansonsten sei das vergangene Jahr von „schlimmen Wetterkapriolen“ gekennzeichnet gewesen, welche die Landwirte hart getroffen hätten. Ein großes Thema für Schweinehalter sei derzeit die heranrückende Afrikanische Schweinepest: „Das ist eine existenzbedrohende Gefahr, wir sind da in großer Sorge.“ Auch Hasse beklagte eine zunehmende Bürokratisierung in der Landwirtschaft.

Keine Filialschließungen geplant

Als „zufriedenstellend“ hat der Vorsitzende des Vorstandes der Volksbank Hameln-Stadthagen, Michael Joop, das Geschäftsjahr 2017 für sein Institut bezeichnet.

Das voraussichtliche Betriebsergebnis belaufe sich auf ein Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme. „Und das vor dem Hintergrund des Dauer-Niedrigzins-Niveaus, der überbordenden und weiter zunehmenden Regulatorik und unserer EDV-Umstellung.“

Michael Joop

Die Volksbank habe in 2017 neue Kredite im Wert von 237 Millionen Euro vergeben. Die Tagesgeld- und Spareinlagen seien um 42 Millionen auf 1,1 Milliarden Euro erhöht worden, rechnete der Volksbank-Chef vor. Und: Sein Geldinstitut habe im vergangenen Jahr rund fünf Millionen Euro an Steuern abgeführt.

Im politischen Teil seiner Rede wartete Joop mit reichlich Kritik am politischen Establishment auf. Zudem zeigte er Unverständnis dafür, dass in weiten Teilen der Bevölkerung Unzufriedenheit vorherrsche, obwohl die wirtschaftliche Lage sehr gut sei.

Im anschließenden Kurzinterview mit Moderator Marc Fügmann versicherte Joop, 2018 seien keine Filialschließungen und auch keine Fusion mit einer anderen Volksbank geplant. *ssr*